

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Viefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Viefinger in Neuenbürg.

№. 41

Donnerstag den 19. Februar 1931

89. Jahrgang

### Kabinettskrisen in Spanien

#### Die letzte Karte König Alfons von Spanien

Madrid, 18. Febr. Die spanische Krise ist am Mittwoch durch die Bildung eines Konzentrationsskabinetts der Monarchen und der monarchischen Liberalen einschließlich der Regionalisten beendet worden. Folgende Minister haben sich zur Eidesleistung vor den König in das Palais begeben:

- Präsident und Marine: Admiral Aznar, unpolitisch;
- Kriegs-: Graf Romanones, liberal;
- Justiz: Marquis Albuernas, liberal;
- Finanz: Ventosa, Regionalist und Freund des Finanzmanns Cambó;
- Inneres: Marquis Hoyos, konservativ, bisheriger Bürgermeister von Madrid;
- Krieg: General Berenguer, der bisherige Ministerpräsident, unpolitisch;
- Verkehr: La Cierva, konservativ;
- Arbeit: Herzog von Maura, konservativ;
- Wirtschaft: Graf Bugallal, konservativ.

Der Unterrichtsminister ist noch nicht fest, mit seiner Ernennung ist noch im Laufe des Mittwochs zu rechnen.

Admiral Aznar, der fröhlich ist und der bereits andeutete, daß er sich auf dem Posten des Ministerpräsidenten werde setzen müssen, hat sich auch über das Programm der von ihm gebildeten Regierung ausgelassen. Danach würden die Staatswahlen wahrscheinlich im März, die Generalratswahlen im Mai und die allgemeinen Wahlen für die Cortes im Juni stattfinden. Der Admiral bezeichnete das ihm vorliegende Programm als sehr großzügig. Es würde, wie er meinte, dem der Konstitutionalismus ähneln. Dem verfassunggebenden Cortes sollen unbegrenzte Rechte eingeräumt werden, so daß die Möglichkeit einer gänzlichen Aenderung der Verfassung bestehe. Die hauptsächlichsten Forderungen aus der Zeit der Militärdiktatur würden aufgehoben werden, und auch das Provinzialstatut würde teilweise erdrosselt werden.

Der neue Ministerpräsident, der vor der Diktatur Marineminister war, hat, ebenso wie der jetzige Marineminister, Admiral Rivera, keine Bedeutung als Politiker. Das liberale Element wird nur durch den neuen Außenminister, Graf Romanones, den langjährigen Führer des monarchistischen Aligned der Liberalen und Hauptstütze des Sturzes der Regierung des jetzt wieder als Kriegsminister zurückgetretenen Generals Berenguer, sowie durch den Justizminister Marquis Albuernas vertreten, der der letzte Ministerpräsident vor der Diktatur Primo de Rivera war.

Als besonders reaktionär sind bekannt der Wirtschaftsminister, Graf Bugallal, und der Minister für öffentliche Arbeiten, La Cierva, der es durch seine Energie erreichte, in einem der früheren Kabinetts als erster Reichsminister das Kriegsministerium zu erhalten. Als Vertreter der von Cambó geführten Regionalisten gehört der Katalane Ventosa, dem das Finanzministerium übertragen wurde, dem Kabinetts an. Man muß

sich darüber klar sein, daß es nur eine Übergangskombination darstellt, die keine Lebensfähigkeit besitzt und allgemein als die letzte Karte des Königs betrachtet wird.

#### Die Lösung der spanischen Kabinettskrisen

Paris, 18. Febr. Die Ernennung des Admirals Rivera zum Marineminister soll auf den Schritt des Ministerpräsidenten zurückzuführen sein, im Kabinetts einen Vertreter Sanchez Guerra zu haben. Dieser ist daher gestraft worden, ob er seine Genehmigung zur Ernennung Riveras gebe. Sanchez Guerra hat darauf erwidert, daß er sie gern erteile.

Der neue Wirtschaftsminister, Graf Bugallal, hat heute nachmittag die Pressevertreter empfangen und ihnen erklärt: Das neue Kabinetts ist das wahrhaft einzige, das gebildet werden konnte. Es wird nicht mehr ausgesprochen konservativen Charakter haben, da ihm der liberale Politiker Romanones und der Demokrat Garcia Prieto angehören.

Der Außenminister Graf Romanones wird, nachdem er sein Amt übernommen hat, wie üblich ein Briefkastentelegramm absenden, in dem die Lösung der Krise mitgeteilt wird. In dem Telegramm will der Außenminister die gewöhnliche kurze Mitteilung aber durch einen Bericht über den Ursprung der Krise und ihre Entwicklung bis zur Lösung ergänzen.

#### Die Eidesleistung des neuen spanischen Kabinetts

Madrid, 18. Febr. Die Agentur Jabra meldet: Alle neuernannten Minister außer Ventosa, der zurzeit nicht in Madrid ist, und Admiral Rivera, der im letzten Augenblick zum Marineminister ernannt worden ist und sich nicht in seiner Wohnung befindet, als er berufen wurde, sprachen beim Verlassen des Palais nach der Eidesleistung der Königin und dem Thronsohn ihre Ergebenheit aus. Das Unterrichtsministerium ist noch nicht besetzt. Ventosa und Admiral Rivera werden morgen den Eid leisten. Der König begab sich, begleitet von Admiral Aznar, unter bewachten Umständen der Menge im Automobil in das Kriegsministerium, um den Eid Berenguers, der immer noch fröhlich ist, entgegenzunehmen. Morgen um 5 Uhr nachmittags wird im Kriegsministerium ein Ministerrat abgehalten werden. Die Parteibehörden der neuen Minister ist folgende: Aznar: parteilos, Romanones: Führer der Liberalen, Albuernas, Führer der Demokraten, Ventosa: Vertreter der Regionalisten, Cambó, Hoyos, Berenguer und Rivera: parteilos, Cierva: Führer der Konservativen und Bugallal: Führer der Liberalen Konservativen.

#### Geplante Generalkriegs-Parole in Spanien

Paris, 18. Febr. Nach der Meldung eines Mittagsblattes aus Hendaye sollen die Arbeiterorganisationen im Verlauf der vergangenen Nacht beschlossen haben, den sofortigen Generalkrieg auszurufen, falls eine monarchistische Regierung gebildet werden würde. Entsprechende Beschlüsse seien an alle Verbände ergangen, die nur noch auf das Signal warteten, um die Arbeit einzustellen.

Schiedsverhandlungen einen Antrag Frankreichs auf Schadloshaltung dahin beantwortet, daß es selbst Verpflichtungen habe und in seinen Reparationsforderungen grundsätzlich nicht unter den Betrag gehen könne, den es an Kriegsschulden zu zahlen verpflichtet sei. Hierauf gründet sich die Vorstellung, daß Deutschland nun gewissermaßen eine Spezialrevision einleiten könne. Von unterrichteter Seite erfahren wir hierzu, daß ein solcher Schritt keine Aussichten auf Erfolg haben würde. Die Tatsache des englischen Reparationsüberschusses ist bekannt. Aus der Volksource lassen sich irgendwelche Rechte schon deshalb nicht herleiten, weil sie nicht an uns, sondern an Frankreich gerichtet war. England würde jeden Angriff auf die Ueberschüsse auch durch den Hinweis abwenden, daß es bereits 4 Milliarden Reichsmark englische Kriegsschuld an Amerika bezahlt hat, bevor es selbst nennenswerte Eingänge von seinen Schuldnern hatte. Unter diesen Umständen ist jeder Versuch, die Reparationsüberschüsse Englands anzugreifen, von vornherein zum Scheitern verurteilt und es ist deshalb nicht damit zu rechnen, daß die Reichsregierung einen solchen Schritt unternimmt.

#### Eine Kopie des Remarque-Films in Holland entwendet und verbrannt

Amsterdam, 18. Febr. In der nahe der deutschen Grenze liegenden Stadt Enschede drangen in der vergangenen Woche mehrere unbekannt Personen in das Filmtheater Alhambra ein, entwendeten im Vorführungsraum den Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“, der in dem Theater bereits seit 14 Tagen vorgeführt wurde und setzten ihn hinter dem Theater in Brand. Der Film wurde vollkommen vernichtet. Die Direktion des Filmtheaters hatte in den letzten Tagen wiederholt namenlose Drohbriefe erhalten, in denen die sofortige Einstellung der Vorführung des Films gefordert wurde. Im Hinblick auf diese Drohungen hatte die Direktion bereits vor mehreren Tagen ihre Absicht wieder aufgegeben, in Entzügen deutsche Filmbeisitzer aus der Gegend von Dortmund nach Enschede bringen zu lassen.

#### Anzeigenpreis:

Die einseitige Vertheilung oder deren Raum 20 Kpf., Restamtsseite 10 Kpf. Kollektivanzeigen 100 Proq. Zuschlag. Offerte und Anstufung 20 Kpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Monatsverkaufs bis fünfzig Prozent, ebenfalls wenn die Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zeitungsverträgen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenebung. Für teure Aufträge und seine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahmen der Sonn- und Feiertage.

### „Das Ende der Reparationen“

Der „Berliner Lokalanzeiger“ beginnt in seiner Morgenausgabe vom Dienstag mit dem Vorabdruck einzelner Kapitel aus dem Anfang März im Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg erscheinenden Buch „Das Ende der Reparationen“ aus der Feder des Reichsbankpräsidenten a. D. Dr. Hjalmar Schacht. Die erste Veröffentlichung mit der Ueberschrift „Verantwortung“ beschäftigt sich mit dem sogenannten Friedensvertrag von Versailles. Der Inhalt ist etwa folgender: Copyright 1931 by Gerhard Stalling A. G., Oldenburg i. O.

Der sogenannte Friedensvertrag von Versailles ist weder ein Vertrag noch hat er den Frieden gebracht. Nachdem Deutschland die 14 Punkte Wilsons und die in der Lausingschen Note vom 5. November 1918 zugleich mit der Zustimmung der alliierten Mächte zu dem Programm Wilsons mitgeteilten Vorbehalt, daß Deutschland für denjenigen Schaden Ersatz leisten solle, den es durch seinen Angriff der Zivilbevölkerung der alliierten Mächte und ihrem Eigentum zugefügt habe, als Bedingungen angenommen hatte, war die rechtliche Grundlage für den Friedensvertrag in feierlicher Weise festgelegt. Von den 14 Punkten Wilsons ist nichts übrig geblieben. Auch die Reparationsfrage ist nicht nach den Zusagen der Lausingschen Note behandelt worden. Ueber den Ersatz für die der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schäden hinaus sind Deutschland Kriegskontribute größten Umfangs auferlegt worden, die sich schamhaft unter dem Namen „Reparationen“ verbergen. Nachdem sich dann das deutsche Volk gestürzt auf die feierlich zugesagte Rechtsgrundlage vom 5. November 1918 verlor, wurde ihm unter Bruch dieser Fassung der Versailler Vertrag diktiert, den sich die deutsche Regierung unter dem Druck unerhörter Not anzunehmen gezwungen sah. Schach nie in der Geschichte hat ein Friedensvertrag den Grundfägen der Moral so sehr ins Gesicht geschlagen wie der Vertrag von Versailles. Zahlreiche Persönlichkeiten auf alliierter Seite sind von dem Vertragswort abgerückt. Vor allem hat das amerikanische Volk als Ganzes ein instinktives Gefühl für die Unmoral gehabt und deshalb die Unterzeichnung des Vertrages abgelehnt und seinen eigenen Friedensschluß mit Deutschland gemacht. Das amerikanische Volk hat damit folgerichtig zu erkennen gegeben, daß es einen moralischen Frieden wünschte und keinen Gewaltfrieden. Das ist deswegen bedeutsam, weil es den Krieg so sehr zu ungunsten Deutschlands entschieden hat. Amerika war stark genug, den Krieg zu gewinnen, aber nicht stark genug, den Frieden nach seinen Ideen zu gestalten. Es hat den ersten Schritt getan, ohne den zweiten durchzuführen. Darin liegt die innere Berechtigung dafür, daß alle, die einen gerechten und moralischen Frieden herbeiführen, heute so sehr auf das amerikanische Volk blicken. Man kann nicht 1917 mit Waffengewalt so entscheidend in die Geschichte Europas eingreifen und wenige Jahre später erklären, daß man mit der Gestaltung Europas nichts zu tun haben wolle. Verantwortung heißt, eine Sache nicht nur anzufangen, sondern auch zu Ende zu führen. Auch die alliierten Staatsmänner fühlten das Unmoralische ihrer Handlungsweise. Deshalb fügten sie den berühmten Artikel 231 in den Versailler Vertrag ein, der Deutschland die alleinige Verantwortung für den Ausbruch des Krieges zuschreibt. Inzwischen haben Ökonomen aller Länder festgestellt, daß das Urteil des Versailler Vertrages, das Deutschland und seinen Verbündeten die alleinige Verantwortung am Kriege zuschreibt, unhaltbar ist. Deshalb wäre es das Mindeste, daß man nun wenigstens eine unparteiische Kommission zur offiziellen Prüfung der Kriegsschuldfrage einsetzte.

Von den Alliierten wurde und wird sogar noch gegen die eigenen Bestimmungen des Versailler Vertrages verfahren. Besonders weitgehend ist die Verletzung des Vertrages in der Abwicklungsfrage. Das geht nicht nur so weit, daß jede Macht aus eigenen Mitteln rücht, sondern daß Frankreich sogar seinen kleineren Verbündeten die finanziellen Mittel gibt, damit auch dort ausgerüstet werden kann. Dieser Zustand trägt den Keim zu neuen Verwicklungen in sich. Weitere Rechtsverletzungen sind gegenüber Deutschland z. B. an den Bewohnern von Genua und Kalmuck, in Oberitalien und im Rheinland begangen worden. Trotz dieser existenzbedrohlichen Unbill hat Deutschland in der Folgezeit alles getan, um seinen Friedenswillen durch die Tat zu beweisen.

Es wäre falsch, die Welt in dem Glauben zu lassen, als ob Deutschland die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages, unter denen die Reparationen eine besonders schwere Ungerechtigkeit darstellen, als begründet oder moralisch berechtigt anerkenne. Niemand in der Welt darf darüber im unklaren sein, daß die sogenannten Reparationsansprüche auf unmoralischer Basis beruhen. Daran ändern die formalen juristischen Verträge gar nichts. Moral ist letzten Endes härter auch als jede Gewalt und das moralische Ergebnis des Versailler Vertrages ist, daß er feierlich gegebene Zusagen gebrochen und die Ehre des deutschen Volkes grundlos in der ungeheuerlichsten Weise verletzt hat.

#### Der japanische Finanzminister für Revision der Reparationen

Tokio, 18. Febr. In einer Rede erklärte der japanische Finanzminister Inoué, daß die Wirtschaftskrise in Europa und der ganzen Welt nicht anders behoben werden könne, als durch Revision der deutschen Reparationsverpflichtungen. Die deutschen Reparationszahlungen händen in enger Verbindung mit der Anbahnung des Goldes in Amerika. Die amerikanische Wirtschaft müsse dieses Gold möglichst schnell wieder in Umlauf

### Keine Schwierigkeiten für die Erledigung des Etats

Verabschiedung Mitte März.

Berlin, 18. Febr. Die „Berl. Tagblatt“ schreibt, hat die Reichsregierung sich erfolgreich bemüht, die Etatberatungen weiter zu fördern und zu beschleunigen, so daß man hofft, den Etat schon Mitte, nicht erst Ende März in dritter Lesung verabschieden zu können.

Die Regierung hat sich vergewissert, daß sie sowohl von der Deutschen Volkspartei wie auch von den Sozialdemokraten bei der Erledigung des Etats keine unüberwindlichen Schwierigkeiten zu befürchten braucht. Die Deutsche Volkspartei ist mit der schnellen Erledigung des Etats einverstanden, nachdem ihr die Forderung einer Sparsparmäßigkeit gemacht worden ist, die der Regierung erteilt werden soll. Die Sozialdemokratie ist insofern beruhigt worden, als sie davon unterrichtet wurde, daß der Deutschen Volkspartei keine Zusagen darüber gemacht worden sind. Ersparnisse an bestimmten Stellen, insbesondere etwas vornehmlich am Sozialetat durchzuführen. Die Regierung wird wiederum selbständig prüfen, wo die Ersparnisse am zweckmäßigsten gemacht werden können. Wie das Blatt wissen will, dürfte sie dabei auch nicht am Behretat vorbeigehen, während auf der anderen Seite kaum zu befürchten sei, daß die Sozialdemokraten von sich aus durch selbständige Sparanträge den Behretat in einer Weise beeinträchtigen würden, die den Interessen des Reiches nicht dienlich wären.

#### Der englische Reparationsüberschuß

Deutsche Nachschaffforderungen ansichtslos. — Kein deutscher Schritt zu erwarten.

Berlin, 18. Febr. In gewissen Londoner Meldungen wird die Hoffnung erweckt, als ob für Deutschland die Möglichkeit bestehe, im Zusammenhang mit der seinerzeit viel besprochenen Volksource einen Reparationsnachschuß zu erreichen. Durch die Schuldenabgaben der englischen Dominions hat England nämlich einen gewissen Reparationsüberschuß gegenüber den Summen, die es selbst an Amerika zahlen muß. In der Volksource hatte England während der französisch-amerikanischen





bringen, um die Weltwirtschaftskrise zu beheben. Der Finanzminister betonte, daß ein Abkommen zwischen den unmittelbar interessierten Mächten unbedingt notwendig sei, um die Weltwirtschaft überhaupt überwinden zu können. Auch die japanische Wirtschaft sei von dieser Krise betroffen und an ihrer Lösung im allgemeinen Interesse beteiligt.

### Hitler warnt vor Provolationen

**München, 18. Febr.** Im „Völkischen Beobachter“ erläßt Adolf Hitler einen Aufruf an die Nationalsozialisten, in dem er als verantwortlicher Leiter der Partei vor jenen Provolationen warnt, die in unierer Reichen geschäht, die SA mit allen Mitteln in die Rolle des Angreifers zu drängen versuchen, um auf diese Weise die Legitimation für die Verfolgung unserer Bewegung dem heutigen System in die Hand zu drücken. **Hitler verbietet erneut aufs schärfste den Besitz von Waffen jeder Art nach den gesetzlichen Vorschriften.** In dem Aufruf heißt es, daß Spiegelschmied heute mit vielen 100.000 von Marx Sieberth arbeiten, Scheinbar oft unter Förderung amtlicher und halbamtlicher Stellen, um noch in letzter Stunde die Bewegung zu einer Unüberlegtheit zu reizen und damit die Gefahr, die ihnen unerbittlich droht, noch einmal zu vergrößern. Diesen Verführern gegenüber sollen sich die SA- und SS-Männer zu einem unverbrüchlichen Bund zusammenschließen.

In der Montagnummer des Blattes wendet sich Hauptmann A. D. Ernst Köhm an die SA und SS mit einem Aufruf, in dem er ausführt, ein zweiter November 1918 stehe vor uns. Die Kameraden der SA und SS sollten beweisen, was sich der Führer als oberstes Gesetz auferlegt habe, nämlich **Ausharren, Treue und Disziplin.** Was weiter geschehen möge, seiner Würde sich herausfordern, keiner zu unüberlegtem Handeln hinreißend lassen.

### Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

**Berlin, 18. Febr.** Der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hielt heute nachmittags einen Vortrag über die Aufgaben der von der Reichsregierung eingesetzten Gutachter-Kommission zur Beratung des Arbeitslosenproblems. Dr. Brauns führte dabei im wesentlichen aus, daß es heute in Deutschland rund 5 Millionen Arbeitslose gebe, von denen gegenwärtig mehr als 4 Millionen, also mehr als ein Fünftel der gesamten Arbeitnehmerzahl, in den verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe unterläßt würde. Die Reichsregierung habe nunmehr einen neuen Versuch gemacht, um die grundlegenden Fragen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu klären und einen Gutachterauschuß eingesetzt, der diese Fragen prüfen sollte. Dieser Ausschuss bestehe aus einem kleinen überparteilichen Kreis von Männern und Frauen, die nicht durch einen Interessenshandwaukt gebunden seien und von aller parteipolitischen Auffassung unabhängig wären.

Dr. Brauns schilderte dann, daß die Bildung der Kommission in der Öffentlichkeit eine unterschiedliche Aufnahme gefunden und daß es nicht an Angriffen auf sie geblieben sei. Da der Ausschuss aber Wert darauf lege, in der Öffentlichkeit richtig beurteilt zu werden, werde er die Öffentlichkeit laufend über seine Arbeiten unterrichten. Eine Gesamtlösung des Arbeitslosenproblems anzustreben, sei nicht Aufgabe der Kommission, vielmehr sei bestimmungsgemäß ihr Ziel auf die konkreten und beschränkten Aufgaben deutscher Arbeitsmarktpolitik und deutscher Arbeitslosenhilfe gerichtet. Deshalb ergäben sich für ihre Arbeit in der Hauptsache zwei große Gesichtspunkte, die sich in die Fragen leihen: Läßt sich im größeren Ausmaß als bisher zufällige Arbeitslosigkeit schaffen und welche Wege sind hierfür gangbar? Und: Ist es notwendig, die drei Formen der Arbeitslosenhilfe, die heute nebeneinander bestehen, nämlich Arbeitslosenversicherung, Arbeitsunterstützung und öffentliche Fürsorge, mehr als bisher aufeinander abzustimmen und je für sich und im Verhältnis zueinander stärker dem veränderten Mißverhältnis der Arbeitslosigkeit anzupassen?

Die Kommission verfügt nach den Aussagen von Dr. Brauns über ausgezeichnete Sachkennner des Versicherungsrechtes und der öffentlichen Fürsorge, während sie im übrigen zu zusammengesetzt ist, daß die Probleme von allen Seiten der Theorie und der Praxis und nicht vom einseitigen Spezialistenstandpunkt aus Betrachtung erfahren.



Roman von Sven Adelön.

2. Fortsetzung.

Hauptmann Jarowiski schenkte ein. Jetzt haben Sie meine Erklärung gehört, sagte er ruhig. Ich schloge Ihnen vor, daß wir uns zunächst einen kleinen Schmutz zu Gemüte führen und dann zusammen Leiba Silberföwangs ausfinden. Der mag Ihnen den Namen des wirklichen Verkäufers nennen.

Während wir antworteten, ermahnte ich den Vorkäufers des Hauptmanns. Der konnte nun auf zweierlei Weise ausgelegt werden. Die Erklärung, die ich hören gehört hatte, konnte wahr und Jarowiski somit unschuldig sein, aber ebenso gut konnte er auch mit Silberföwangs unter einer Decke stehen. Da kam mir ein Einfall.

„Ihr Vorkäufers ist ausgezeichnet,“ sagte ich, lassen Sie uns Silberföwangs sofort auffinden.“

Dann wendete ich mich an Frau Olga. Verzeihen Sie, daß ich Ihnen Ihren Raum auf diese Art entführe,“ sagte ich und ergriff ihre Hand, aber ich bin auf die Lösung wirklich gespannt. Mit dem Abend heute ist ja nun doch weiter nichts mehr anzufangen. Aber können nicht Sie und Ihr Herr Gemahl morgen in meinem Gasthof mit mir zusammen frühstücken? Ich wohne im Hotel du Louvre.“

Die Einladung wurde angenommen. Meine Absicht war damit erreicht. Wenn Jarowiski unschuldig war, hatte ich nicht den geringsten Grund, gute Freunde und am allerwenigsten eine Dame zu beleidigen. War Jarowiski dagegen schuldig, war es das beste, ihn vorläufig in dem Glauben zu lassen, daß mir seine Erklärung genügte.

Wenige Minuten darauf sahen Hauptmann Jarowiski und ich in einem Wagen und fuhren zu der Wohnung des Jumelehdändlers.

Leiba Silberföwangs wohnte auf dem anderen Seiten der nicht weit vom Eiffelturm. Ein Stück vom Hause entfernt ließ ich den Wagen halten und besah die Fahrt. Hauptmann Jarowiski sah mich erkannt an, aber er sagte nichts. Wir gingen zu Fuß weiter. Als wir angekommen waren, verglich ich die Hutnummer mit der Aufschrift, die ich mir aufgeschrieben hatte. Ich sah Jarowiski am Arm und sagte: Hier wohnt er. Aber vorläufig wollen wir weiter, ich werde Ihnen später sagen warum.“

Jarowiski hielt mein Auftreten offensichtlich für sehr

### Zuspitzung der Konfordsatsverhandlungen zwischen Preußen und den evang. Kirchen

In bezug auf die Verhandlungen zwischen der preussischen Staatsregierung und den evangelischen Kirchen läßt die preussische Regierung jetzt eine Meldung eines Nachrichtenbüros dementsprechen, in der gesagt worden war, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und den evangelischen Kirchen sich zugespitzt hätten, besonders was die Auseinandersetzung über die sog. politische Klausel angeht. Die preussische Staatsregierung teilsseitig sich bezüglich der Konfordsatsverhandlungen eines gewissen Optimismus und betont, daß die Verhandlungen gute Aussichten auf eine Einigung bieten. Nach von der demokratischen Berliner Presse wird dieser Optimismus sehr stark hervorgehoben. Ueber den vermeintlichen Inhalt des Konfordsats wird strenges Stillschweigen bewahrt. Gegenüber dieser Darstellung ist doch eine gewisse Reserve notwendig. Wir glauben richtig unterrichtet zu sein, wenn wir die Ansicht vertreten, daß die Schwierigkeiten in den Konfordsatsverhandlungen noch keineswegs behoben sind und daß man sehr wohl in den letzten Tagen von einer Zuspitzung der Verhandlungen reden könnte. Ob in den nächsten Tagen als Auswirkung des Beschlusses des Abg. Dingeldeys beim Reichskanzler eine Verbesserung in der Verhandlungsfrage eintreten wird, muß vor der Hand noch abgewartet werden.

### Brügelei im Wiener Parlament

**Wien, 18. Febr.** Im Nationalrat kam es am Mittwoch bei der Haushaltsberatung zu einer wirren Schlägerei zwischen Sozialdemokraten und Deutschnationalen Abgeordneten.

Zum Kapitel Handel hatte der Abgeordnete Wallisch das Wort erhalten. Er ist ungarischer Herkunft und gehörte während der Kommunistenzeit in Ungarn einem Revolutionsgericht an. Es wird ihm nachgesagt, daß er an Terrorakten teilgenommen und die Hinrichtung mehrerer Personen angeordnet habe. Im Juni 1917 weilte er in Brunn an der Mur, wo er die proletarische Diktatur andriei. Auf diese Vergangenheit besaßen sich die Sozialdemokraten der Deutschnationalen Abgeordneten, die Wallisch nicht zu Wort kommen lassen wollten. Es entwickelte sich ein heftiges Wortgefecht, das schließlich vor der Ministerbank zu Tätlichkeiten ausartete. Der Deutschnationalen Abgeordnete Gajng und der Sozialdemokrat Hartmann schlugen einander ein. Ein gerichtlicher Abgeordneter von beträchtlicher Leibesfülle warf sich zwischen die Streitenden und konnte sie für einen Augenblick trennen. Der Kampf ging gleich darauf weiter und die Sozialisten waren schließlich gezwungen, die schweren Antennegefahr, die als Barrikaden dienen sollten, aus dem Saal zu entfernen. Auch Minister Dejal, der als einziger auf der Ministerbank saß, mußte geschwind ein Eintreten auf den hochgelegenen Präsidentenstuhl in Sicherheit bringen. Der Präsident hatte gleich zu Beginn des Zusammenstoßes den Saal verlassen, so daß die Sitzung unterbrochen war.

Schließlich bildete sich vor der Ministerbank ein ununterbrochener Kreis aus kämpfenden Abgeordneten, so daß es unmöglich war, die einzelnen Vorgänge zu unterscheiden. Man sah nur erhobene und sinkende Köpfe. Nach etwa 10 Minuten gelang es den Ordnern der Mittelparteien endlich, die Streitenden zu trennen. Auf dem Kampffeld blieb eine Anzahl von Schenkel- und Knienpfunden. Mehrere Abgeordnete hatten Verletzungen davongetragen, ein Abgeordneter eine Verletzung an der Hand. Einem Sozialdemokraten war von einem Club-Kollegen die Kravatte und der Kragen abgerissen worden.

Die Rede Wallichs ging in dem Saal völlig verloren. Nach dem Ende des Streites trat sofort die Ordnenkorrektur zusammen, in der der Deutschnational erklärte, daß er die Sitzung verlassen würde, wenn Wallisch weitersprechen sollte. Als Wallisch nach Wiedereröffnung der Sitzung erneut das Wort nahm, verließen die Abgeordneten des Deutschnationalen unter dem Ruf „Das Sowjet ist eröffnet“ den Saal.

### Eine Mahnung Daladiers

**Paris, 18. Febr.** Unter dem Titel „Der Scheideweg“ veröffentlicht die „Republique“ eine sehr bemerkenswerte Abhandlung des radikalsocialen Parteiführers Daladier über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen Frankreich zurzeit zu kämpfen hat. Die Ausführungen des bekannten französischen Politikers enthalten schwere Anklagen gegen die von der gegenwärtigen Rechtsregierung ergriffenen wirtschaftlichen Maßnah-

men. „Frankreich,“ so führt Daladier aus, „steht heute an der Kreuzung zweier Wege, von denen der eine zum wirtschaftlichen Nationalismus mit dessen Begleiterscheinungen der Dandels-, Zoll- und Währungsinfaktion führt, während der andere die Lösung vor den Füssen zum Ziele hat, die heute die Produktion, die Einheit der Währung, den technischen Wiederaufbau und die Basse der Verkaufspreise durch Einschränkung der Gewinne und Gebührensätze beherrschen.“ Frankreich, so schreibt Daladier weiter, hat sich zunächst für den ersten Weg entschieden. Er gefällt der Menge, führt aber in den Abgrund. Der andere Weg sei rauh und schwierig. Er führe zur Unpopulartät und zur Rettung. Ihn habe Brüning gewählt. Im Ausland fallen unaufrichtig die Großhandelspreise schneller als die französischen. Die Datalypreise seien im Ausland gleichfalls, während sie in Frankreich steigen. Wenn einmal die Wirtschaftsdpression verschwunden sein werde, würde Frankreich die Entscheidung machen, ob es seine Gewinne und seinen Einfluß auf die Weltmärkte verlieren und ob es die schwerste Invasion der modernen Zeit auf seinem eigenen Marke erlebt habe. Wie im Jahre 1914 werde Frankreich diesmal aber in der Wirtschaftslösung unter dem Anstrich des Auslandes die Hände ergreifen müssen. Die französische Handelsbilanz schloß 1930 mit einem Defizit von 2½ Milliarden Franken ab, während Deutschland einen Ueberfluß von 10 Milliarden Franken aufwies.

### Amerika verbietet die Sowjetholz-Einfuhr

**Woskau, 18. Febr.** Nach längeren Erwägungen erfolgte am die erste effektive Maßnahme gegen den Sowjetismus auch in Amerika. Eine Verfügung des Finanzministeriums der Vereinigten Staaten erklärt, daß bei der Zurückführung von Holz und Holzmasse in Karelien, auf der Halbinsel Kola, im ganzen sogenannten Nordgebiet und im Sibirjangebiet Zwangsarbeit Gefangener angewendet wird. Infolgedessen werden die amerikanischen Zollbeamten Holz, Holzmasse und Holzwaren aus den genannten vier Gebieten nicht passieren lassen, es sei denn, daß der Importeur Beweise dafür vorlegt, daß seine Waren nicht durch Zwangsarbeit hergestellt worden sind. Dem Washingtoner Vertreter der Sowjet-Kochrichtensagentur wurde vom stellvertretenden Finanzminister Vorman mitgeteilt, man hätte keinen eigenen Beobachter von Washington nach Nordrussland entsandt, da das Staatsdepartement infolge des bekannten Widerstandes der Sowjetregierung sich dagegen ausdrückt. Aber es läge aus andere, auf Augenblicke beruhende eidenhaltliche Aussagen vor, die die Anwendung von Zwangsarbeit in den genannten Rayons glaubwürdig besägen.

Die „Sowjetisa“ wirft die Frage auf, ob es sich etwa um Aussagen Malyschews handelte. Nikolai Malyschew, ein ehemaliger Stabsarzt in der Roten Armee, der zu 5 Jahren Zwangsarbeit an den Soloweki-Inseln verurteilt wurde und im Juli 1930 entflo, hat in Paris zwar nicht dem amerikanischen, aber dem englischen Generalkonsul Aussagen gemacht, die die „Sowjetisa“, als nicht stichhaltig, kritisiert. Die amerikanischen Informationen dürften auf Aussagen von über Sibirien geflüchteten Bauernfamilien, sogenannten Kulaken, zurückgehen. Die Flüchtlinge haben, wie in der Auslandspresse schon gemeldet wurde, nach ihrer Ankunft in Gharbin geschildert, daß die offiziell ausgesagene Parole der Plünderung der Bauernwirte als Klasse unter anderen Mitteln auch die Verhaftung in nordrussische Waldgebiete angewandt hätte, wo die Verhafteten beim Holzfällen und -Anbereiten dann in einer Weise Verwendung fanden, die jener Parole entsprachen hätte.

### Aus Stadt und Bezirk.

**Remscheid, 18. Febr.** (Ausschereicheiturs in Florbeim.) Es wird uns geschrieben: In den Tagen vom 5. bis 7. März 1931 findet in Florbeim in der Kunstgewerbehalle, Dolgardenstraße 16, ein Ausschereicheitkurs statt, abgehalten von dem badischen und württembergischen Landesfischereisachverständigen Regierungsrat Dr. Koch-Karlstraße und Regierungsrat Dr. Smolian-Statthart. Die Kurse dauern am 5. und 6. März jeweils von 8.30 Uhr bis 16. Uhr, abends schließen sich Lichtbildvorführungen an, am 7. März von 8.30 bis 12 Uhr, anschließend eine Exkursion in eine Fischzuchtanstalt in der Umgebung Florbeims. Die Teilnahme an den Kursen ist kostenlos. Anmeldungen sind zu richten an die Württ. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, Marienstraße 33, oder an den Badischen Landesfischereiverein Karlsruhe, Schloßplatz 19.

### Reinbeer von der Voich

Hauptmann Jarowiski schüttelte den Kopf. Ich bedauere, aber ich verheide nicht,“ sagte er. Können Sie sich nicht etwas näher erklären? Sie haben mir ja auch nicht gesagt, wie Sie erfahren haben, daß ich in Silberföwangs Einkaufsbuch als Verkäufer genannt bin. Und dann Ihr geheimnisvoller Anruf im Fernsprecher vorhin? Und jetzt diese lebensgefährliche Jagd hinter Silberföwangs Auto her. Können Sie mir denn nicht gleich alles erzählen?“

Ich zögerte noch einen Augenblick, dann aber entschloß ich mich, Haupt Jarowiskis volles Vertrauen zu erweisen, und ich erzählte ihm die Einzelheiten meines Besuches in Silberföwangs Geschäft.

Darauf fuhr ich fort: Nach jener Auskunft des Angestellten war es für mich das einfachste, davon auszugehen, daß Sie der Dieb seien. Wenn ich allerdings an meinen dahersiehenden Kameraden bei der Fahrt aus Ausland dachte, fiel es mir wiederum sehr schwer, Ihnen einen so lumpigen Diebstahl zuzutrauen. Darum ging ich geradezu zu Ihnen. Aber wenn Sie erklären, daß Sie nur aus den Gründen der Form in Silberföwangs Bildern als Verkäufer angeführt sind und im übrigen mit dem Schmutz nicht das Geringste zu tun hätten, hörte ich das doch wenig glaubhaft an. Jedenfalls konnte diese Erklärung von mir nicht ohne Prüfung gehen werden. Da kam mir plötzlich der Gedanke, Silberföwangs als den Mann anzusprechen, der ihm den Schmutz verkauft hatte. So hoffte ich, die Wahrheit aus ihm herauszubekommen.

Das Geschäftliche kam aus Russland. Silberföwangs kam vornehmend bei Russen. Darum ging ich davon aus, daß der Verkäufer, wenn Silberföwangs den Schmutz wirklich gekauft und nicht gestohlen hatte, entweder Sie selbst, Herr Jarowiski, oder ein anderer Russe sein mußte. Darum sprach ich mit Herrn Silberföwangs Russisch, als ich anrief.

Ich traf ihn also am Fernsprecher, spielte meine Rolle als der Mann, der ihm den Schmutz verkauft hatte, und schloß ihm ein neues Geschäft vor. Ich sagte ihm, daß ich in einem Kaffeehaus am Fernsprecher sehe und keine Namen nennen möchte. Aber er höre wohl, wer ich sei. Ich hätte ihm jetzt Stürchen verkauft, der in diesen Tagen in seinem Schaufenster liege, könnte jetzt eine neue Sammlung von Schmutzdecken anbieten und möchte möglichst heute abend noch abschließen. Ich handelte sich um ein sehr bedeutendes Geschäft. Ich fragte, ob er sofort zu mir kommen könne. Er traf mich am gleichen Ort wie das vorige Mal.

(Fortsetzung folgt.)





Neuenbürg, 11. Febr. Die Fleckviehzuchtgenossenschaft hielt...

vergönnt ist, an dieser Ehrgang teilzunehmen und dies ist der...

Aus der Vogelwelt

Von Hermann Stecher, Detmold.

Der Frühlingszeit geht mit ihm das Erwachen der Natur...

des württ. Innenministeriums, Abteilung für den Straßen- und...

Stuttgart, 18. Febr. (Kadauzen in der Fasnachts-Dienstag-Nacht.)...

Stuttgart, 18. Febr. (Vollst. Hebersfall.) In der Nacht zum...

Stuttgart, 18. Febr. (Schulgelddröhung.) Durch eine Verord-

Stuttgart, 18. Febr. (Freihandlung für Anträge auf Freigabe...

Abingen, 18. Febr. (Preisbau.) Nachdem vor einigen Tagen...

Ulmu, 17. Febr. (Verstüchter Raubmord.) Ein 20 Jahre alter...

Badst. N. A. Roersburg, 18. Febr. (Explosion einer Wärme-

Friedrichshafen, 17. Febr. (Die Leberesse des englischen Riesen-

Das neue Fahrtenprogramm des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 18. Febr. Wie die Luftschiffbau Zeppelin...

(Wetterbericht.) Von England bis nach Italien erstreckt...

Schönenberg, 18. Febr. Vergangenen Sonntag hielt der Ges-

Die Maßnahmen sind auch bei uns sehr einfach und be-

Eine einzige Ritzhöhle, in dem ein Paar unserer Vieh-

Nagen also meine Zellen nicht angehört verhalten, so-

Württemberg.

Altensteig, 18. Febr. (Ein Viehhändler, der nicht bezahlte.)...





Bermischtes.

Zitandamons Grab - dem Publikum zugänglich. Nach einer Bekanntmachung von Howard Carter wird das Grab Zitandamons dem Publikum zugänglich gemacht.

Die Eskimos - ein neues Opfer der Zivilisation. Eine amerikanische Arztexpedition, welche die letzten Jahre in den Gebieten der amerikanischen Eskimos zubrachte, hat nach einem Aufsatze der Wiener "Reichspost" in ihren Berichten festgestellt, daß die Eskimos ein sterbendes Volk sind.

Humoristisches.

Eine Antwort la. Eine junge und eine ältere Frau warten auf den Autohubs la. Das Angehwer braucht heran. "Beleg!" ruft der Schaffner, nachdem die Jüngere eingestiegen ist.

trennte Schlafzimmer hätten. Der Beamte sagt, das gibt es nicht, er werde selbst am nächsten Tage kommen und das Zimmer beschlagnahmen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 18. Febr. An der gestrigen Auktion und Verkaufsauction wurden für das württ. Auktionsgefälle folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30-49 Pfund 51 1/2-54 s.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 18. Febr. Von jüdischer Seite wird mitgeteilt: Nach § 8 der polizeilichen Sonntagsordnung vom 15. Dezember 1928 sind am Sonntaglichen Landesbühnen öffentliche Veranstaltungen, mit Ausnahme der Vorbereitung von kirchlichen Konzerten, während des ganzen Tages verboten.

Bayerisch Zell, 18. Febr. Am Dienstag mittag gegen 1/2 2 Uhr ging von dem schmalen Übergang zwischen Kreuzbergalm und Lentalm bei Bayerisch Zell eine Lawine nieder, durch die der 24 Jahre alte Student Richard Rabendach aus München, ein geborener Bessler, verschüttet wurde.

Aufstellung der Haushaltspläne

Stuttgart, 17. Febr. Ein Erlaß des Innen- und Finanzministeriums an die Gemeinden, Amtskörperschaften und Ge-

meindenverwaltungen behandelt die Aufstellung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1931. Der Haushaltsplan der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1931 mit den Vorschlägen für die Deckung des Bedarfs ist bis 1. März 1931 dem Gemeinderat vorzutragen.

Notgemeinschaft Bietenfeld.

Die hier vor kurzem eingerichtete Notgemeinschaft hat sich schon in der kurzen Zeit zu einer sehr segensreichen Einrichtung entwickelt. An Gaben hierfür sind bis jetzt eingegangen an Bargeld 239 RM., an Naturalien wurden gesendet zehn Pfund Mehl, 30 Laibe Brot, 15 Zentner Brietts, neue und gebrauchte Kleidungsstücke, Bettwäsche und Ähnliches.

Birkenfeld, den 18. Februar 1931. Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Als Konfirmations-Geschenke geeignet empfiehlt Gesangbücher C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.

Langenbrand. Zu dem am Montag den 23. Februar 1931 stattfindenden

Biehmartt ergeht hiemit Einladung. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten. Bürgermeisterrat.

Birkenfeld. Woll- und Web-Waren-Verkauf.

Aus der Konkursmasse von Karl Fig, Hauptst. 124, werden die vorhandenen Waren fortwährend zu billigen Preisen abgegeben, insbesondere Herren-, Damen- und Kinder-Leibwäsche, Strümpfe, Socken, Mäntel, Kleider, Hülsen, Röcke, Mantel- und Kleiderstoffe, Schurzzeuge, Herren- und Kinder-Sommer-Joppen, Kragen, Selbstbinder, Handschuhe, Bettzeug und Betttücher, sowie Kindersachen.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag den 21. Februar 1931, vorm. 10 Uhr, kommen in Enghöfsterle gegen Barzahlung öffentlich zur Versteigerung: Cirka 50 Zentner Heu und Stroh und zwei Fässer.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Der am letzten Sonntag ausgefallene Vortrag über "Umsatz- und Einkommensteuer-Erklärung" wird nunmehr am Freitag den 20. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal "Eintracht" abgehalten.

Langenalb. Cirka 60 Zentner gutes Wiesenheu hat zu verkaufen Fr. Dreßler, Ww.

Gedenket der hungernden Vögel.

Zinsfreier Eigenheimbau!

Die Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft, e. G. m. b. H., Darmstadt veranstaltet am Sonntag den 22. Februar 1931, nachm. 6 Uhr, im Gasthaus von Ehr. Kieser in Neuenbürg einen

Aufklärungs-Vortrag Landesgeschäftsführer Albert Rom, Mannheim, spricht über: "Zinsfreie Darlehen führen zu schuldenfreiem Haus- und Grundbesitz". Eintritt frei! Anfragen werden beantwortet! Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft, e. G. m. b. H., Darmstadt.

Neuenbürg. Ein Schlager

ist unsere gute Speise-Schokolade! 4 Tafeln à 100 g nur 1.- 3 Tafeln à 100 g nur .75 2 Tafeln à 100 g nur .50

Spiellarten Neu-Eingänge

ist. Pralinen jeder Preislage. Carl Pfister. Calmbach.

Haus-Verkauf.

Otto Barth, Sattlermeister in Amerika verkauft seinen Hausanteil (Calmerstraße 28). Liebhaber wollen sich beim Generalbevollmächtigten Friedrich Barth, Zimmermeister in Calmbach, melden.